Pädagogische Konzeption
-Elternversion-

städtischer Kindergarten GAGGENAU

Freiolsheim

städtischer Kindergarten GAGGENAU

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers ... 4

2. Vorwort des Teams des städt. Kindergartens Freiolsheim ... 5

3. Rechtliche Vorgaben der Kindertageseinrichtungen ... 6

Kindertagesbetreuungsgesetz, Kindertagesstättenverordnung und Sozialgesetzbuch VIII ... 6

Orientierungsplan Baden-Württemberg ... 6

Kindergartenordnung der Stadt Gaggenau ... 6

Kinderrechte und Schutzauftrag ... 6

Datenschutz ... 6

Hygiene und Infektionsschutz ... 6

4. Vorstellung der Einrichtung ... 7

5. Grundsätze und Prinzipien der pädagogischen Arbeit ... 9

Unser Bild vom Kind ... 9

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis ... 9

Unser pädagogischer Ansatz ... 10

Bildungsräume ... 10

Tagesgestaltung ... 11

Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation) ... 11

Bedeutung des Spiels ... 11

Beobachtung und Dokumentation ... 12

6. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit ... 12

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten ... 12

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ... 13

Bildungsbereiche in der kindlichen Entwicklung ... 13

Gesundheit und Ernährung ... 17

Vielfalt und Inklusion ... 18

Geschlechtssensible Pädagogik ... 18

Sexuelle Bildung ... 18

Persönliche Widerstandskraft (Resilienz) ... 19

7. Zusammenarbeit mit den Familien ... 20

8. Unser Team/Zusammenarbeit mit dem Träger/Ausbildung ... 20

9. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit Institutionen ... 21

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ... 21

Beschwerdemanagement ... 21

Konzeption und Qualitätsmanagement 21
11. Literaturverzeichnis 22

Anmerkung: Zugunsten der besseren Lesbarkeit wird nicht in jedem möglichen Fall die männliche und weibliche Form verwendet. Die männliche Schreibweise gilt für m/w/d.

1. Vorwort des Trägers

Sehr geehrte Familien,
sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass wir Ihr Interesse an der von der Einrichtungsleitung und ihrem Team entwickelten pädagogischen Konzeption geweckt haben.

Kinder sind unser höchstes Gut und unsere Zukunft. Sie zu schützen, zu begleiten und an ein selbstbewusstes und selbständiges Leben heranzuführen hat für uns oberste Priorität.

Die Konzeption bietet Ihnen die Gelegenheit, sich umfassend über die verschiedenen Betreuungsformen, den Tagesablauf und die Umsetzung des Orientierungsplans in den städt. Kindertageseinrichtungen zu informieren. Sie gibt Ihnen auch die Möglichkeit, den Aufbau und den Ablauf der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung nachzuvollziehen.

Die Konzeption enthält fachpädagogische Begründungen zu dem, was in der Kindertageseinrichtung geleistet wird. Sie stellt die Grundlage für das pädagogische Handeln der Fachkräfte in den städtischen Kindertageseinrichtungen dar und dient zur regelmäßigen Überprüfung der Qualität der pädagogischen Arbeit.

Die Stadt Gaggenau als Träger der städtischen Kindertageseinrichtungen unterstützt die vorliegende Konzeption.

Wir bedanken uns bei den pädagogischen Fachkräften für die gewissenhafte Arbeit und wünschen den Teams eine erfolgreiche Erziehungsarbeit und Förderung der betreuten Kinder, sowie eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und den Erziehungsberechtigten.

Für Rückfragen zur Konzeption steht Ihnen die jeweilige Einrichtungsleitung, das pädagogische Fachpersonal und die Abteilung Bildung und Betreuung der Stadtverwaltung gerne zur Verfügung.

Andreas Paul
Bürgermeister

2. Vorwort des Teams des städt. Kindergartens Freiolsheim

Liebe Familien,
liebe Leserinnen und Leser,

der städtische Kindergarten Freiolsheim hat einen zentralen Platz im Geschehen des Ortsteils. Viele Kinder erleben hier erste Gruppenkontakte und bilden Freundschaften. Sie lernen zum ersten Mal das Leben in einer „außerfamiliären“ Gemeinschaft kennen.

Wir sehen die Einrichtung als eine Begegnungsstätte von Kindern, deren Familien, Interessierten und pädagogischen Fachkräften. Ziel unserer Arbeit ist es, den Kindern einen Ort zu geben, an dem sie sich sicher und wohl fühlen und vielfältige, wertvolle Erfahrungen machen können, um sich in ihrer Persönlichkeit entsprechend entwickeln zu können.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder sind nicht nur unsere Aufgabe, sondern unser besonderes Anliegen. Unsere Konzeption ist ein Leitfaden für das pädagogische Personal, den Träger, für Familien und Interessierte. Sie gibt Einblick in die pädagogische Arbeit der Einrichtung und soll dazu beitragen, unsere Arbeit transparent zu machen sowie den Alltag nachvollziehbar darzustellen. Die Konzeption bildet den roten Faden in der vielfältigen täglichen Arbeit mit den Kindern und Familien und orientiert sich an deren Bedürfnissen, Interessen und Ressourcen. In der Konzeption werden unsere Schwerpunkte und Methoden sowie unsere Zielsetzungen beschrieben. Sie ist ein Prozess und das Ergebnis der kontinuierlichen Auseinandersetzung mit unserem Handeln.

Die pädagogischen Fachkräfte der drei städtischen Einrichtungen waren an der Erstellung der Konzeption beteiligt. Die Definition unseres pädagogischen Auftrags und die Zielsetzungen wurden gemeinsam ausgearbeitet. Die Verschriftlichung der Umsetzung wurde an jede Einrichtung angepasst. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit werden von uns immer wieder überprüft, damit sie den aktuellen Anforderungen an Erziehung und Bildung entsprechen. Auch gesellschaftliche Entwicklungen erfordern es, Ziele und Bildungsangebote zu erweitern und zu ergänzen. Aus diesem Grund kann die Konzeption nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Wir verstehen uns als lernende Organisation und unsere Konzeption unterliegt fortlaufender Überarbeitung. Sie werden in unserer Konzeption von uns nun eine Reihe an Informationen über den städtischen Kindergarten Freiolsheim und die Abläufe in der Einrichtung erhalten.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an der Arbeit unserer Einrichtung und stehen Ihnen für eventuelle Rückfragen gerne zur Verfügung.

Das Team des städtischen Kindergartens Freiolsheim

3. Rechtliche Vorgaben der Kindertageseinrichtungen

Kindertagesbetreuungsgesetz, Kindertagesstättenverordnung und Sozialgesetzbuch VIII

Die im Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), Kindertagesstättenverordnung (KiTaVO) und im Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII) sowie in den entsprechenden weiteren Gesetzen und Verordnungen festgelegten Vorgaben sind von den Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen zu beachten und einzuhalten. Der Träger einer Einrichtung, in der Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages betreut werden, bedarf nach § 45 SGB VIII für den Betrieb der Einrichtung einer Erlaubnis. Diese wird vom Einrichtungsträger beantragt und durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) erteilt, sofern die hierfür erforderlichen räumlichen, fachlichen, konzeptionellen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen erfüllt sind. Die pädagogischen Mitarbeiter sind Fachkräfte gemäß § 7 KiTaG. Kinder die aufgrund ihrer Behinderung/ Beeinträchtigung einer zusätzlichen Betreuung und Förderung bedürfen, werden sofern es der Hilfebedarf zulässt, zusammen mit Kindern ohne Behinderung/ Beeinträchtigung in der Einrichtung gemeinsam gefördert.

Orientierungsplan Baden-Württemberg

Für die Förderung und die Betreuung der Kinder sind der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, verbunden mit der pädagogischen Konzeption der Betreuungseinrichtung maßgebend. Der Orientierungsplan beschreibt die Ziele der Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen mit pädagogischen Grundhaltungen und lerntheoretischen Hintergründen. Der Orientierungsplan stellt einen Bildungskompass mit Bildungs- und Entwicklungsfeldern der Kinder sowie deren Lernmotivation dar.

Kindergartenordnung der Stadt Gaggenau

Die vom Gemeinderat der Stadt Gaggenau verabschiedete Kindergartenordnung der Stadt Gaggenau enthält u. a. Regelungen zum laufenden Kindergartenbetrieb und zu den Elternbeiträgen. Die Kindergartenordnung wird den Eltern/Personensorgeberechtigten zusammen mit dem Betreuungsvertrag ausgehändigt.

Kinderrechte und Schutzauftrag

Die UN-Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu. Gem. § 1666 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) darf das seelische, geistige und körperliche Wohl des Kindes nicht gefährdet werden. Mitarbeiter in Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag für die Kinder und müssen im Sinne des Sozialgesetzbuches (SGB) VIII bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung tätig werden (§ 8 a SGB VIII). Den pädagogischen Fachkräften der Stadt Gaggenau liegt in der Einrichtung gemäß § 79 a SGB VIII ein institutionelles Schutzkonzept und ein Handlungsleitfaden vor.

Datenschutz

Der Schutz von sensiblen, personenbezogenen Daten richtet sich in den städtischen Kindertageseinrichtungen nach der Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Alle Mitarbeitenden sind über die aktuellen Datenschutzbestimmungen unterwiesen. Auch Vertretungskräfte, Praktikanten sowie die Familien, die sich in der Eingewöhnungszeit und während der Bring- und Abholsituation in der Einrichtung aufhalten, sind entsprechend sensibilisiert. Bei Abschluss des Betreuungsvertrages holen wir uns von den Familien das Einverständnis für alle datenschutzrelevanten Themen in der Kindertageseinrichtung ein.

Hygiene und Infektionsschutz

Für die Hygiene und Reinigung wird der Hygieneplan des Kindergartens zugrunde gelegt. Für den Umgang mit Infektionskrankheiten gelten u. a. die Regelungen des Infektionsschutzgesetzes, die wir

in der Einrichtung anwenden. Fehlzeiten der Kinder aufgrund von Krankheit, Urlaub etc. sind den pädagogischen Fachkräften umgehend mitzuteilen. Bei unentschuldigtem Fehlen, spätestens aber ab dem dritten Fehltag, sind wir gemäß der Fürsorgepflicht angehalten uns über die Abwesenheit des Kindes zu erkundigen. Bei meldepflichtigen Erkrankungen (z. B. Masern, Windpocken, Salmonellen, Läusebefall) wird das Gesundheitsamt durch uns informiert. Falls besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen, besprechen wir diese mit den Familien der betroffenen Kinder. Wenn ein Kind während der Betreuungszeit erkrankt (Fieber, Magen-Darm-Erkrankung oder andere ansteckende Krankheit), werden die Familien bzw. die für Notfälle sonstige abholberechtigten Personen telefonisch verständigt. Die Kinder müssen zeitnah abgeholt werden.

4. Vorstellung der Einrichtung

Lage und Einzugsbereich der Einrichtung:
Der städtische Kindergarten Freiolsheim liegt im höher gelegenem Stadtteil Freiolsheim. Die Einrichtung, die sich in den Räumlichkeiten des ehemaligen Rathauses befindet, liegt im Ortszentrum. In dem städtischen Kindergarten werden Kinder aus Gaggenau (Kernstadt und Stadtteile) betreut. Wald und Wiesen sind für Ausflüge und Spaziergänge in nur wenigen Gehminuten zu erreichen. Weitere Informationen zur Einrichtung sind auf der Homepage der Stadt Gaggenau abrufbar.

Kontaktdaten:
Städtischer Kindergarten Freiolsheim
Schwarzwaldhochstr. 31
76571 Gaggenau
Tel.: 07204 525
Mail: kindergarten.freiolsheim@stadt-gaggenau.de
Internet: www.gaggenau.de/Betreuung und Bildung
Einrichtungsleitung: Ilkay Inan

Träger:
Stadt Gaggenau
Ansprechpartner: Abteilung Bildung und Betreuung
Hauptstraße 71
76571 Gaggenau
Tel.: 07225 962-0
Mail: stadt@gaggenau.de
Internet: www.gaggenau.de

Der städtische Kindergarten Freiolsheim wird von der Stadt Gaggenau als öffentliche Einrichtung gemäß § 10 Absatz 2 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg betrieben.

Öffnungszeiten:
Verlängerte Öffnungszeit (Montag – Freitag): 7.30 - 14.00 Uhr

Einrichtungsbeschreibung:
Der städtische Kindergarten in Freiolsheim ist eine eingruppige Einrichtung mit verlängerter Öffnungszeit, in der 22 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden können. Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das sich am Situationsansatz orientiert.

Die Einrichtung befindet sich in einem zweigeschossigen, nicht barrierefreien Gebäude. Im Erdgeschoss befinden sind zwei Gruppenräume, der Ruheraum, die sanitären Anlagen für die Kinder sowie der Personalraum und die Personalküche. Im Obergeschoss befinden sich der Bewegungsraum für die Kinder, das Büro der Einrichtungsleitung und ein Materialraum. Im direkt an den Kindergarten angegliederten Außengelände steht ein öffentlicher Spielplatz zur Verfügung, der vom Kindergarten mitgenutzt wird. Zudem nutzen wir für Aufenthalte im Freien umliegende Wiesen und den Wald.

Bring- und Abholzeiten:
In unserer Einrichtung ist die Bringzeit bis 9.00 Uhr, die Abholzeit ab 13.00 Uhr. Feste Bring- und Abholzeiten sind notwendig, um den Tagesablauf für die Kinder optimal zu strukturieren. Außerhalb dieser Zeit ist unsere Eingangstür geschlossen. Abweichungen von den Bring- und Abholzeiten bitten wir mit einer Fachkraft der Gruppe abzustimmen.

Verpflegung:
In unserer Einrichtung bringen die Kinder ihr Essen und ihre Getränke von zuhause mit. Wir bieten ein offenes Frühstück bis 9.00 Uhr sowie ein gemeinsames Mittagessen um 11.30 Uhr an (keine warmen Mahlzeiten). Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes bei den Mahlzeiten.

Bekleidung:
Die Kinder sollen dem Wetter entsprechend gekleidet in den Kindergarten kommen. Eine Grundausstattung wie Regen- und Matschbekleidung, Sonnenhut oder Mütze sowie Wechselkleidung ist erforderlich. Diese Kleidungsstücke müssen alle im Kindergarten zur Verfügung stehen und mit dem Namen des Kindes beschriftet sein.

Sonnenschutz:
Für den bestmöglichen Sonnenschutz hat das Team ein Sonnenschutzkonzept ausgearbeitet. Für unsere Aufenthalte im Freien bitten wir die Familien für ausreichenden Sonnenschutz zu sorgen. Die Kinder sollen zuhause mit Sonnenschutzmittel eingecremt werden und eine Kopfbedeckung mitbringen. Die pädagogischen Fachkräfte achten besonders bei starker Sonneneinstrahlung darauf, dass sich die Kinder möglichst im Schatten aufhalten und ausreichend trinken.

Aufsichtspflicht:
Die Aufsichtspflicht beginnt mit der persönlichen Übernahme des Kindes durch die pädagogischen Fachkräfte und endet mit der persönlichen Übergabe in die Obhut der zur Abholung berechtigten Personen. Eine schriftliche Einverständniserklärung ist erforderlich, falls Kinder alleine nach Hause gehen sollen. Dies ist im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung möglich.

Elternbeiträge:
Über die Höhe der Elternbeiträge fasst der Gemeinderat einen Beschluss. Die aktuellen Elternbeiträge sind im städtischen Internetauftritt und in der Kindergarten-App abrufbar.

Schließtage und Ferienzeiten:
Die Schließtage werden im Einvernehmen mit dem Träger und nach Anhörung des Elternbeirats festgelegt und den Familien über die Kindergarten-App bekannt gegeben.

Anschlussbetreuung für Schulanfänger:
Für Schulanfängerkinder besteht nach den Kindergartensommerferien die Möglichkeit einer Anschlussbetreuung bis zum Tag vor der Einschulung. Eine Anmeldung ist erforderlich. Die Platzzahl ist begrenzt.

Online-Platzvormerkung/Platzvergabe:
Über die Internetseite der Stadt Gaggenau können die Familien ihr Kind/ihre Kinder für einen Betreuungsplatz in ihrer Wunscheinrichtung vormerken. Die Platzvergabe erfolgt durch die Einrichtungsleitung anhand der Platzvergabekriterien. Nach der Platzzusage erfolgt die vertragliche

Aufnahme des Kindes in die Einrichtung.

Kindergarten-App:
Informationen der Einrichtung und des Trägers werden über unsere Kindergarten-App bereitgestellt. Das tägliche Ein- und Auschecken der Kinder durch das Personal erfolgt auch über diese App. Eltern/ Personensorgeberechtigte können die App nutzen, um z.B. die Abwesenheit des Kindes vom Kindergartenbesuch oder weitere wichtige Informationen an uns weiterzugeben. Die Inhalte sind ausschließlich für die Familien der bei uns betreuten Kinder und für die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung einsehbar. Die Einverständniserklärung sowie die Zugangsdaten händigen wir zusammen mit dem Betreuungsvertrag aus.

5. Grundsätze und Prinzipien der pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Unser Leitsatz lautet: „Vieles von dem, was Kinder in unserer Einrichtung lernen, tragen sie nicht vorzeigbar in der Hand nach Hause."
Die Individualität jedes Kindes wird in unserer Einrichtung unterstützt. Jedes Kind wird anhand seiner persönlichen Stärken und Möglichkeiten gefördert, unabhängig seiner Herkunft, seines Geschlechts oder seiner Fähigkeiten.
Unsere pädagogische Konzeption stellt das Kind in den Mittelpunkt des konzeptionellen Gedankens. Das Kind ist in unseren Augen von Anfang an eine einzigartige Persönlichkeit mit eigener Lebensgeschichte, unterschiedlichen Anlagen, besonderen Stärken und Ressourcen, Fähigkeiten und Kompetenzen. Diese entwickeln sich weiter, indem das Kind sich mit seiner Umwelt aktiv auseinandersetzt.

Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung und Erziehung bilden neben der Betreuung die Handlungsgrundlage der pädagogischen Fachkräfte.
Für uns bedeutet Bildung die Aneignung neuer Fähigkeiten und Fertigkeiten durch die natürliche Lernfreude der Kinder. Als Bezugsperson begleiten wir das Kind, schenken Zuwendung und Geborgenheit, Schutz und Stabilität. Wir begegnen den Kindern mit Wertschätzung, Respekt und Empathie. Wir trauen den Kindern etwas zu, schaffen Bildungsanlässe, stellen hierfür Raum, Material und Zeit zur Verfügung und nutzen das Interesse des Kindes, um weitere Bildungsfelder zu eröffnen. Der Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun" spiegelt unsere Haltung der Bildungsbegleitung wider. Wir motivieren und bestärken die Kinder in ihrem Tun. Bei Bedarf geben wir Unterstützung und die nötige Hilfestellung. In unserer Einrichtung findet Bildung und Erziehung der Kinder in Form von Freispiel, gezielten Bildungsangeboten in verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern und durch Projekte statt. Die entsprechenden Angebote gestalten wir nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Unser pädagogischer Ansatz

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das sich am Situationsansatz orientiert. In unserer Einrichtung werden die Kinder in einer altersgemischten Stammgruppen betreut und gefördert. Durch die Struktur unserer Altersmischung lernen jüngere und ältere Kinder von- und miteinander. Die Kinder machen in der sozialen Entwicklung wichtige Erfahrungen wie z. B. gegenseitige Rücksichtnahme, Einhaltung von Regeln üben, Entwickeln von Empathie und das Erleben von Gemeinschaft. Das teiloffene Konzept ermöglicht es Kindern, die noch Sicherheit und Geborgenheit durch ihre verlässlichen Bezugspersonen benötigen, in der Stammgruppe als vertraute Umgebung zu bleiben. Dies dauert so lange an bis sie in ihrer Entwicklung von sich aus bereit sind ihren Horizont im Haus zu erweitern.

Bildungsräume

Neben den Familien und den pädagogischen Fachkräften beeinflusst der Raum als „dritter Erzieher“ maßgeblich den kindlichen Selbstbildungsprozess. Für Kinder bedeutet der Raum Lernumgebung und Lerngegenstand zugleich. Die Raumgestaltung soll Kindern Chancen zur Identifikation und Aktionsfreiheit schaffen, denn erste Kindheitsräume prägen grundlegend das Selbst- und Weltverstehen. Unsere Räume bieten eine angenehme Atmosphäre, Struktur, Orientierung, Entdeckerlust und strahlen Ruhe aus. Wir legen großen Wert auf eine klare Raumgestaltung, denn eine äußere strukturierte Umgebung überträgt sich auf die Erlebens- und Gefühlswelt des Kindes. In unseren Gruppenräumen haben wir eine klare Struktur durch die Zuordnung der Spielbereiche und die entsprechende Zuordnung von Materialien geschaffen.

Garderoben/Flur: Der Eingangsbereich und die Garderoben sind die erste Anlaufstelle die Kinder und ihre Familien beim Ankommen in der Kindertageseinrichtung haben. Sie dienen in ihrer Funktion als Ort der Begegnung für die Kinder, Familien und pädagogische Fachkräfte. Im Garderobenbereich hat jedes Kind seinen eigenen Platz für seine Kleidung.

Gruppenraum: Der Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt, den Baubereich, Rollenspielbereich, Kreativbereich, Lese-/Ruhebereich und Essbereich mit Küche. Der Gruppenraum wird durch Nebenräume ergänzt. Die Nebenräume dienen als Rückzugsorte, in denen Kinder teilweise unbeobachtet spielen oder sich ausruhen können. Während der Ausruhzeit übernimmt ein Nebenraum die Funktion des Schlafraumes.

Sanitärbereich: Unser Sanitärraum ist mit kindergerechten Toiletten, Waschbecken und mit einer Wickelkommode ausgestattet um Pflegesituationen, Körperpflege und Hygiene im Kindergartenalltag gerecht zu werden.

Bewegungsraum: Der Bewegungsraum steht uns zur Verfügung, um Bewegungserziehung durchzuführen. Zudem finden im Bewegungsraum verschiedene spezifische Angebote wie Vorschule, Sprachförderungen oder Integrationsstunden statt.

Außenbereich: Auch der Außenbereich spielt in unserer pädagogischen Arbeit eine große Rolle. Hier sind die Bildungsräume mit dem größten „Freiraum“, welcher den Kindern viel Bewegungsmöglichkeiten bietet um ihrem natürlichen Bewegungs- und Forscherdrang nachgehen zu können.

Tagesgestaltung

Die Gestaltung des Tagesablaufs für die Kinder nimmt einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit ein. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf einen strukturierten und ritualisierten Tagesablauf für die Kinder.

Besonders in der Kleinkindbetreuung (U3-Bereich) ist ein gewohnter, gleichbleibender Rhythmus für die Kinder wichtig. Hier wird mehr auf den individuellen Tagesrhythmus geachtet, bis sich eine gewisse Stabilität und Sicherheit bei den Kindern in der Großgruppe entwickelt hat. Die Tagesinhalte können durch besondere Umstände wie Aktivitäten, Eingewöhnung, Wetterverhältnisse oder Personalmangel in der Abfolge und Tageszeit abweichen. Um die Kinder feinfühlig in den Veränderungen zu begleiten, informieren wir sie darüber im Rahmen des Morgenkreises.

Unser Tagesablauf:

07:30 bis 09:00 Uhr:	Bringzeit, offenes Frühstück, Freispiel
09:00 bis 09:30 Uhr:	Morgenkreis
09:30 bis 11:30 Uhr:	Freispiel und Bildungsangebote (gezielte Bildungsangebote, Projekte, Kooperationen, Ausflüge, Aufenthalt im Freien)
11:30 bis 12:00 Uhr:	Gemeinsames Mittagessen
12:00 bis 12:30 Uhr:	Ausruhzeit, Schlafenszeit
12:30 bis 14:30 Uhr:	Freispiel und Abholzeit

Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder (Partizipation)

Kinder üben das demokratische Verständnis bereits in den frühen Lebensjahren, indem sie an Ereignissen und Entscheidungsprozessen beteiligt werden. Die Basis unserer partizipativen Bildungsbegleitung des Kindes ist das aktive vom Kind geleitete Wirken und Gestalten des Alltags und anderer Angelegenheiten, die das Kind persönlich betreffen. Die Regeln in unserer Einrichtung werden größtenteils gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und den Kindern transparent gemacht. Im Zuge des Morgenkreises finden in unserer Einrichtung Kinderkonferenzen statt, in denen die Kinder ihre Anliegen und Wünsche vortragen können. Themen die den Kindern wichtig sind regen zu Diskussionen an. Über Fragen und Beschwerdeanlässe wie: „Was gefällt mir?“, „Was mag ich nicht?“ helfen wir Kindern, ihre Meinung einzubringen und nehmen dies in die Reflexion der Pädagogik mit. Bei unterschiedlichen Meinungen nutzen wir kindgerechte Abstimmungsmethoden um einen Konsens zu finden. Wichtig ist uns den Kindern die Erklärungen für Regeln und notwendige Entscheidungen zu geben.

Bedeutung des Spiels

Spielen ist bei Kindern die natürliche Form des Lernens. Es dient als zentrales Mittel um die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu unterstützen. Das Spiel soll immer von den Bedürfnissen des Kindes ausgehen. Im Spiel sammelt das Kind grundlegende Erfahrungen und erlebt Gefühle. Zudem werden im Freispiel auch soziale Fähigkeiten erprobt und erweitert. Gruppendynamische Prozesse finden statt: Freundschaften entstehen, Konflikte müssen bewältigt und Kompromisse geschlossen werden. Die Kinder helfen einander, tauschen oder teilen und entwickeln gegenseitige Toleranz. Das Spiel schafft Sprechanlässe welche die Kinder zum gegenseitigen Austausch anregen und auch herausfordern. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder bei der Lösung von Konflikten die im

Spiel auftreten können, indem wir ihnen helfen soziale Fähigkeiten wie Empathie und Kompromissbereitschaft zu entwickeln. Hierbei werden die Fähigkeiten zur Problemlösung und Konfliktbewältigung geschult.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation bilden die Grundlage des fachlichen Handelns von pädagogischen Fachkräften und haben einen zentralen Stellenwert für die pädagogische Qualität. Im städtischen Kindergarten Freiolsheim nutzen wir folgende Beobachtungsinstrumente: die Entwicklungsschnecke nach Schlaaf-Kirschner, Kuno Bellers Entwicklungstabelle, Fragebogen der Einschulungsuntersuchung (ESU) und den Rastatter Reflexionsbogen zur Einschätzung der Schulbereitschaft. Die Portfolioarbeit rundet unser Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren ab, da sie sowohl die Entwicklungsdokumentation als auch die Beobachtung und Dokumentation der Bildungsprozesse der Kinder beinhaltet.

6. Bildungs- und Erziehungsschwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten

Die Eingewöhnung in die Kindertageseinrichtung stellt einen neuen Lebensabschnitt und ein einschneidendes Lebensereignis für die gesamte Familie dar. Als Team begleiten wir diesen Übergang nach unserem individuellen Eingewöhnungskonzept, angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell sagt aus, dass eine optimale Eingewöhnung für das Kind zwischen zwei und drei Wochen dauern kann. Sie gestaltet sich in drei Phasen: Grundphase, Trennungsphase und Stabilisierungsphase. Aus der Erfahrung heraus zeigt sich, dass bei Kindern unter drei Jahren mehr Eingewöhnungszeit eingeräumt werden muss im Vergleich zu älteren Kindern und Kindern mit Fremdbetreuungserfahrung. Im Vorfeld der Eingewöhnung findet ein Eingewöhnungsgespräch als vertrauensbildende Maßnahme zwischen den Bezugspersonen und der eingewöhnenden Fachkraft statt. Um Kindern einen guten Start in unserer Einrichtung zu ermöglichen werden sie langsam mit der Kindergruppe, den pädagogischen Fachkräften und der neuen Umgebung vertraut gemacht. In den ersten Wochen wird dem Eingewöhnungskind und seiner Begleitperson besonders viel Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Denn wenn Kinder einen guten Start in der Einrichtung erleben trägt es zu einer langfristigen, entspannten Kindergartenzeit bei.

Grundphase der Eingewöhnung: An den ersten zwei bis drei Tagen lernt das Kind zusammen mit der Bezugsperson die pädagogische Fachkraft, die Räumlichkeiten und die Gruppe kennen. Viele Eindrücke und Erfahrungen strömen auf das Kind ein. Sie sind für das Kind anstrengend und müssen in Ruhe verarbeitet werden. Deshalb besucht das Eingewöhnungskind den Kindergarten in Begleitung seiner Bezugsperson in den ersten Tagen nur für wenige Stunden. Für die Eingewöhnung hat sich die Freispielzeit ab ca. 9.30 Uhr als sinnvoll erwiesen, weil es die beste Gelegenheit ist den Kindergartenalltag ohne Unterbrechungen kennenzulernen. Die Bezugsperson verhält sich passiv und vermittelt dem Kind durch ihre Anwesenheit die nötige Sicherheit. In den ersten Tagen findet keine Trennung von der Bezugsperson statt. Die Besuchsdauer wird individuell angepasst und erweitert.

Trennungsphase: Angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell kann die erste Trennung in der Regel ab dem dritten oder vierten Tag erfolgen. Die erste Trennung gibt die Grundlage für den weiteren Verlauf der Eingewöhnung. Sie zeigt, ob eine kürzere oder längere Begleitung notwendig ist. Ausschlaggebend für die Entscheidung ist die Reaktion des Kindes beim ersten Trennungsversuch. Die Bezugsperson muss sich offensichtlich von dem Kind, durch die ihm vertrauten und gewohnten Abschiedsrituale verabschieden. Da jedes Kind bei den ersten

Trennungsversuchen anders reagiert, muss sich die Bezugsperson im Haus aufhalten um jederzeit greifbar zu sein. Lässt sich das Kind von der eingewöhnenden pädagogischen Fachkraft trösten, kann die Trennung für ca. 30 Minuten erfolgen. Lässt sich das Kind nicht trösten, wird die Bezugsperson nach kurzer Zeit in den Gruppenraum zurückgeholt. Bis zum nächsten Trennungsversuch muss gewartet werden, da das Kind noch mehr Stabilität und Zuwendung benötigt. In diesem Fall wird eine längere Eingewöhnungszeit benötigt. Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell abgesprochen.

Stabilisierungsphase: Hat das Kind gelassen auf die Trennung reagiert, wird die Trennung an den folgenden Tagen ausgedehnt. Die Anwesenheit des Kindes wird schrittweise verlängert. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind mit allen Abläufen in der Einrichtung vertraut ist, sich eigenständig und frei in der Einrichtung bewegt, Kontakt zu der Gruppe aufgebaut hat und Vertrauen zu den betreuenden Fachkräften entwickelt hat.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Als Kindertageseinrichtung bilden wir den Grundstein für das Lernen in weiteren Bildungseinrichtungen. Insbesondere im letzten Kindergartenjahr wird die Gestaltung der Übergangsphase vom Kindergartenkind zum Schulkind intensiviert.

Unsere Vorschularbeit gliedert sich zum einem in die Kooperation mit der Grundschule und zum anderen in die interne Vorschularbeit. Die Kooperation des Kindergartens findet mit der örtlichen Grundschule in Michelbach statt. Mit dem Beginn des jeweiligen Kooperationsjahres besuchen die Vorschulkinder wöchentlich die Grundschule Michelbach und lernen das Schulgebäude und die Lehrkraft kennen. Die Lehrkraft bekommt einen ersten Eindruck über den Entwicklungsstand der Kinder. Die Schwerpunkte der Kooperation liegen in Lernerfahrungen mit Zahlen, Mengen, Reihenfolgen, Schwungübungen, kognitiver Förderung und Aufgaben zur Konzentrationsförderung.

Im Rahmen der internen Vorschularbeit bieten wir den Vorschulkindern (bei uns „Riesen“ genannt) gezielte altershomogene Angebote, um Lernerfahrungen in allen schulischen Entwicklungsbereichen zu ermöglichen. Alle 14 Tage findet die Vorschulstunde als Kleingruppenförderung statt. In dieser altershomogenen Gruppe erfahren die Kinder ein neues Gruppengefühl. Unser inhaltlicher Schwerpunkt bei der internen Vorschularbeit liegt in der Förderung der Sprache und der sozial-emotionalen Entwicklung. Die inhaltlichen Themen werden mit den Kindern aktiv besprochen und ihre Ideen werden partizipativ in die Vorschularbeit eingebunden. Sollten wir bei einzelnen Kindern besonderen Förderbedarf feststellen, versuchen wir dies soweit wie möglich durch die Einzelförderung im Alltag aufzufangen. Abgerundet wird die interne Vorschularbeit durch weitere spannende Angebote wie z. B. Verkehrserziehung, Besuch der Feuerwehr und des Rettungsdienstes und individuelle Ausflüge. Die Vorschulkinder werden im Rahmen eines kleinen Festes verabschiedet: Sie dürfen ihren Schulranzen vorstellen, erhalten ihr Portfolio und werden aus dem Kindergarten mit ihren persönlichen Gegenständen symbolisch „rausgefegt“.

Bildungsbereiche in der kindlichen Entwicklung

Wahrnehmen und Denken

Die Entwicklung der kognitiven Fähigkeit der Kinder begleiten wir individuell und altersentsprechend in folgenden Arten des Denkens: magisches Denken, räumliches Denken, logisches Denken, strategisches Denken und abstraktes Denken. Unsere Bildungsräume bieten den Kindern viele Freiräume damit sie ihren Gedanken, Vorstellungen und Wünschen nachgehen können. Die Materialien im Kreativbereich laden die Kinder ein ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, zu

experimentieren und ihren Gedanken Ausdruck zu verleihen.

Soziale Entwicklung, Emotion und Motivation

Emotionen und Gefühle gehören zum täglichen Leben und der Umgang mit ihnen muss erlernt werden. Kinder sollen von Anfang an wahrnehmen und spüren, dass ihre Gedanken, Bedürfnisse und Emotionen von großer Bedeutung sind. Zugehörigkeit, Zuwendung, Sicherheit und Geborgenheit sind wichtige Bestandteile der sozial-emotionalen Entwicklung, welche Kinder motivieren mit ihren Emotionen positiv umzugehen und ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern.

Wir achten sehr darauf, dass Kinder motiviert bleiben ihre Gefühlswelt mitzuteilen und bestärken sie indem wir mit Anerkennung darauf eingehen. Wir helfen den Kindern soziale Fähigkeiten zu entwickeln indem sie lernen, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen, sie zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Wir achten deshalb darauf, dass wir eine harmonische Interaktion in der Gruppe entwickeln, indem sich alle an die wichtigen Regeln im Umgang des Miteinanders halten.

Sprache und Kommunikation

Wir sehen den Spracherwerb in unserer Einrichtung als eine zentrale Bildungsaufgabe und unterscheiden zwischen allgemeiner Sprachbildung und spezifischer Sprachförderung. Die allgemeine Sprachbildung ist die wichtigste und effektivste Form von sprachlicher Förderung und erfolgt täglich in allen Situationen des Kindergartenalltags. Spezifische Sprachförderung richtet sich an Kinder mit verschiedenen Sprachauffälligkeiten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und jedem bei uns betreuten Kind eine gezielte Erweiterung der Sprachkompetenzen zu ermöglichen, bieten wir im Kindergartenalltag sprachanregende Angebote, welche sich wie ein roter Faden durch unsere pädagogische Arbeit ziehen. Wir schaffen eine inklusive Umgebung in der alle Sprachen und Kulturen willkommen sind und Kinder ermutigt werden ihre Muttersprache zu nutzen. Durch die Integration von anderen Herkunftssprachen fördern wir interkulturelle Kompetenzen.

Damit die Literacy-Kompetenz der Kinder unterstützt wird schaffen wir sprachanregende Räume, indem wir Plakate mit Buchstaben und Bildern als Sprachanlässe an den Wänden anbringen. In unseren täglich stattfindenden Morgenkreisen verwenden wir eine Tafel auf der wir die Wochentage, das Datum und die visuellen Symbole für die geplanten Aktivitäten im Kindergarten darstellen. Jüngere Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund unterstützen wir in der Kommunikation mit Symbolsprache, indem wir die Gegenstände durch Beschriftung von Schränken und Spielmaterial anhand der Bilder und Schriftzeichen visualisieren.

Seit vielen Jahren nehmen wir am Landesförderprogramm „Singen-Bewegen-Sprechen“ (SBS) teil. Diese findet bei uns wöchentlich gemeinsam mit einem Musikpädagogen in Kooperation mit der Schule für Musik und darstellende Kunst in Gaggenau in unserer Einrichtung statt.

Körper und Bewegung

Bewegung ist in keiner anderen Lebensphase so bedeutend wie in der Kindheit. Bewegung bildet die Grundlage für eine gesunde körperliche, soziale, sprachliche, psychische und geistige Entwicklung. Durch Bewegung erkunden Kinder ihre Umgebung und lernen zugleich, ihre eigenen Fähigkeiten zu erproben und zu verstehen.

Durch körperliche Aktivität können Kinder nicht nur ihre motorischen Fähigkeiten verbessern, sondern auch Stress abbauen und ihre kognitiven Fähigkeiten unterstützen. Die Kinder erproben und schulen ihre feinmotorischen Fähigkeiten durch Aktivitäten wie Malen, Basteln, Ausschneiden, gestalten mit Fingerfarbe, Perlen auffädeln, Puzzeln, mit Steckspielen spielen sowie durch das Spielen mit Bausteinen in verschieden Größen und Formen. Diese Aktivitäten ermöglichen den Kindern ihre Fingerfertigkeit, Auge-Hand-Koordination und Fingerkraft zu verbessern, was ihnen später beim Schreiben, Zeichnen und anderen feinmotorischen Aufgaben hilft.

Die Förderung der grobmotorischen Fähigkeiten der Kinder ist wichtig, da sie die Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung bildet. Wir bieten regelmäßig Bewegungserziehung in unserem Bewegungsraum an. Durch verschiedene Bewegungsaktivitäten wie z. B. Tanzen, Spiele mit Musik, Hindernisparcours und Koordinationsspiele werden die Kinder nicht nur in ihrer motorischen Entwicklung, sondern auch in ihrer sozialen Interaktion, ihrem Selbstbewusstsein und in der Konzentration gefördert. Unser Außenbereich bietet den Kindern besonders viel Platz zum Klettern, Balancieren, Springen und Rennen. Der großzügige Platz lädt die Kinder unter anderem zum Ballspielen und Befahren mit verschiedenen Fahrzeugen ein.

Ästhetische Bildung und frühkindliche Medienerziehung

Ästhetische Bildung ist einer der Kernbestandteile der Elementarerziehung, welche Bereiche wie Musik, Theater und Tanz, Zeichnen und Malen sowie Werken und Gestalten umfasst. Sowohl die kognitive, als auch sozial-emotionale Entwicklung von Kindern profitiert davon, dass sich die Kinder auf vielfältige Art und Weise ausdrücken und ihre Wahrnehmungsfähigkeit stärken können. Durch bildnerisches und plastisches Gestalten mit unterschiedlichen Materialien entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für Farben und Formen und verbessern dadurch ihre feinmotorischen Fähigkeiten. Uns ist es wichtig den Kindern und ihren künstlerischen Werken wertfrei zu begegnen, denn jedes Kind versucht sich im Rahmen seiner körperlichen und geistigen Fähigkeiten künstlerisch auszudrücken.

Rollenspiele, Besuch von Theateraufführungen oder das Entwickeln einer eigenen kleinen Theaterstück-Szene erweitern die Fantasie und die persönliche Kreativität der Kinder. Im Rollenspielbereich stehen daher verschiedene Verkleidungsrequisiten und Spielfiguren zur freien Verfügung um in verschiedene Rollen zu schlüpfen.

Musik und Tanz fördern Körperwahrnehmung und das Takt- und Rhythmusgefühl. Die musikalischen Angebote wie Singen, rhythmische Bewegungs- und Lautspiele integrieren wir während des Morgenkreises oder in Bewegungsangeboten in den Kindergartenalltag. Kinder lernen den Umgang mit Musikinstrumenten, sie dürfen nach ihren Ideen, Bedürfnissen und Fähigkeiten tanzen und musizieren.

Eine wichtige Ergänzung der ästhetischen Bildung ist die frühkindliche Medienerziehung. Den Kindern stehen im Kindergarten verschiedene Medien zu Verfügung. Eine Vielfalt von Büchern regen

die Fantasie an und helfen dabei viele Fragen zu beantworten. Lieder, Hörgeschichten und Entspannungsmusik werden zu gezielten pädagogischen Angeboten angewandt.

Mathematik und Naturwissenschaften

Mathematik und Naturwissenschaften sind Teil der kindlichen Lebenswelt und üben eine große Faszination auf die Kinder aus. Um mathematische Grunderfahrungen zu ermöglichen bieten wir verschiedenes Spielmaterial an, welches den Kindern die Gelegenheit gibt Gegenstände zu sortieren, zu vergleichen, Objekte zu zählen, verschiedene Größen und Mengen wahrzunehmen, Formen und Muster zu erkennen sowie Reihenfolgen zu vervollständigen.

Um ein besseres Zahlen- und Formenverständnis zu vermitteln stehen Tischspiele, Kartenspiele, Würfelspiele, Steckspiele, Lerntabletts und Puzzles bereit. Zudem befinden sich an den Wänden Poster mit Zahlen und geometrischen Formen. Im Kreativbereich können sich die Kinder mit Linealen und Dreiecken in verschiedenen Größen ausprobieren und Erfahrungen in Geometrie sammeln. Im täglichen Morgenkreis gibt es für die Kinder viele Gelegenheiten sich mit Zahlen und Naturphänomenen auseinanderzusetzen. So werden z. B. die Kinder gezählt, das aktuelle Datum, die Jahreszeit und das jeweils vorherrschende Wetter besprochen. Wir beraten dann gemeinsam welche Kleidung für das aktuelle Wetter angemessen ist. Auch kindgerechte Fingerspiele, Lieder und Bewegungsspiele, die das Thema Zahlen aufgreifen bieten wir den Kindern im Kindergartenalltag an.

Natur und Umwelt

Häufig nehmen Kinder die Natur viel intensiver wahr als die Erwachsenen. Sie entwickeln ein Verständnis für die Natur und lernen zu verstehen, dass sie ein Bestandteil unseres Lebenszusammenhangs ist. Zu unserem Kindergartenalltag gehört der möglichst tägliche Aufenthalt in unserem großzügigen Außengelände am Haus. Das Wetter und die Jahreszeiten werden hautnah gespürt, ganz nach dem Motto „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“.

Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Naturmaterialien wie Wasser, Sand, Steinen oder kleinen Ästen zu hantieren und zu experimentieren. Einmal im Monat findet unser Naturtag statt. Die dörfliche und naturnahe Lage lädt dazu ein den Ort und seine umliegenden Wiesen zu erkunden. Das Stattfinden des Naturtages hängt von den aktuell jeweiligen Rahmenbedingungen ab, die Einfluss auf den Kindergartenalltag haben, wie z. B. Eingewöhnungen. Das Hochbeet in unserem Außengelände bepflanzen wir gemeinsam mit den Kindern. Die Kinder können hier über einen längeren Zeitraum hinweg beobachten wie Pflanzen wachsen, gedeihen und reifen und übernehmen gerne auch die regelmäßige Pflege, wie z. B. das Gießen der Pflanzen.

Kultur, Werte und Religion

In unserer Welt sind Wertvorstellungen und Glaubensrichtungen sehr vielfältig. Der Gesetzgeber sieht in § 22 SGB VIII einen Förderauftrag der Kindertageseinrichtung vor, der die Vermittlung orientierender Werte und Regeln einschließt. Als Vorgabe gilt die Neutralitätspflicht. Wir vermitteln den Kindern, dass es verschiedene Religionen und Traditionen in unserer Gesellschaft gibt, in unserer Kultur das Christentum aber die prägende Grundlage ist. Feste wie Fasching, Ostern, Sankt Martin, Nikolaus und Weihnachten sind die wichtigsten christlichen Rituale im Jahreskreis, die wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und feiern.

Der Geburtstag ist für jedes Kind ein freudiges Ereignis. Diesen Ehrentag feiern wir nach Absprache mit den Familien im Kindergarten und vermitteln dem Geburtstagskind und der Familie Wertschätzung. Eine Geburtstagsfeier stärkt die kindliche Persönlichkeit und ist ein wichtiges soziales Ereignis in der Gruppe und fördert das Gemeinschaftsgefühl.

Gesundheit und Ernährung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene, bedarfsgerechte und vitaminreiche Ernährung ist eine wichtige Säule um eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Um allen Kindern in unserer Einrichtung bewusste Ernährung und die Vielfalt von Obst und Gemüse zu vermitteln nehmen wir am EU-Schulfruchtprogramm teil. Wir erhalten regelmäßig eine Gemüse- und Obstkiste eines regionalen Lieferanten. Seit September 2024 beteiligen wir uns an der BeKi-Zertifizierung, um Kindern und Familien einen noch umfassenderen Einblick in die bewusste Kinderernährung zu geben.

Wir achten auf abwechslungsreiche Lebensmittel. Im Kindergartenalltag legen wir immer wieder Trinkpausen ein. Auch in gezielten hauswirtschaftlichen Angeboten lernen die Kinder die Zubereitung von Nahrungsmitteln kennen und üben sich im Umgang mit den täglichen Arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich. Außerdem wollen wir den Kindern vermitteln wo man welche Lebensmittel kaufen kann. Deshalb machen wir gelegentlich Ausflüge zum Wochenmarkt nach Gaggenau um Lebensmittel einzukaufen.

Regelmäßig alle zwei Jahre besucht eine Fachkraft der Regionalen Arbeitsgemeinschaft Zahngesundheit des Landkreises Rastatt (RGAZ) den Kindergarten und führt zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung bei den Kindern durch. Durch die Zahnprophylaxe wird altersgemäß und auf spielerische Weise die Bedeutung der Mundhygiene, richtiges Zähneputzen und bewusste Ernährung vermittelt.

Vielfalt und Inklusion

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort der Vielfalt. Lernen Kinder bereits in jungem Alter Vielfalt als Normalität kennen, so sind sie später nicht der Gefährdung ausgesetzt Vorurteile gegenüber Mitmenschen zu haben oder Missachtung von Anderen zu erfahren. Die Kinder sollen unsere Einrichtung als einen Ort der Vielfalt wahrnehmen indem sie verschiedene Sprachen, Kulturen und Religionen erleben und sich damit auseinandersetzen.

Kinder lernen eine positive Identität aufzubauen indem wir die Sprache, Kultur und Religion jedes Kindes wertschätzen und dies den Kindern als Bereicherung im Leben vorleben. Durch vielfältiges Spielmaterial, Gespräche und gezielte Angebote regen wir Kinder an über Gerechtigkeit und Diskriminierung kritisch nachzudenken, wodurch auch ein Verständnis von Demokratie vermittelt wird. In unserer Einrichtung sind auch Kinder mit Beeinträchtigung und Behinderung herzlich willkommen. Im Rahmen unserer Möglichkeiten versuchen wir die Kinder zu integrieren und greifen bei Bedarf auf Unterstützung durch entsprechende Fördereinrichtungen zurück. Wichtig ist es für uns, den Kindern mit besonderen Bedürfnissen gleichwertige Chancen auf Bildung und Teilhabe zu ermöglichen.

Geschlechtssensible Pädagogik

Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und seine Bedürfnisse sind für uns eine maßgebende Grundlage des pädagogischen Handelns. Wir gestalten Funktionsräume und Spielbereiche frei von geschlechtsspezifischen Erwartungen und Vorurteilen, in dem wir Materialien anbieten, welche die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder aufgreifen. Unser Spiel- und Beschäftigungsmaterial, Medien und Bilderbücher wählen wir bewusst so aus, dass diese Stereotypen auflösen und durchbrechen. Wir benutzen in unserem alltäglichen Sprachgebrauch eine geschlechtssensible Sprache und wollen Kinder dazu sensibilisieren eine Vielfalt (Diversität) wahrzunehmen, Rollenklischees zu erkennen, über diese zu sprechen um sie gegebenenfalls für sich selbst zu hinterfragen. Wir nutzen die Möglichkeiten der Sprache um den Kindern zu vermitteln, dass ihnen die Welt unabhängig des Geschlechts offensteht. Durch unsere professionelle Haltung im Umgang mit Geschlechts- und Identitätsentwicklung möchten wir dem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln.

Uns ist bewusst, dass Kinder aus unterschiedlichen Familien kommen, mit verschiedenen Vorstellungen, Denkmustern und kulturellen Hintergründen. Es gibt unterschiedliche Familienmodelle, wie zum Beispiel alleinerziehende Elternteile, Patchwork-Familien, Pflege-/ Adoptivfamilien oder gleichgeschlechtliche Paare. Gespräche und Bilderbücher über unterschiedliche Familienmodelle unterstützen die Kinder dabei, Vielfalt wahrzunehmen und wertschätzend zu respektieren.

Sexuelle Bildung

Es geht primär darum den eigenen Körper mit allen Sinnen wahrzunehmen. Kinder haben ein natürliches Interesse und einen neugierigen Drang den eigenen Körper zu erforschen und verstehen zu lernen. Sexuelle Bildung ist als ein Teil der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zu betrachten und ist neben der Verankerung in der Konzeption auch eine Säule des Schutzkonzeptes unserer Einrichtung.

In den verschiedenen Entwicklungsphasen nehmen die Kinder ihren Körper anders wahr. Sie lernen, dass Körperberührungen und -erfahrungen angenehme oder unangenehme Gefühle auslösen können. Sie zeigen Interesse an Benennung von Körperteilen, lernen geschlechtliche Unterschiede kennen und nehmen ihr eigenes Geschlecht bewusst wahr. Entwicklungspsychologisch ist

festzuhalten, dass bereits ab dem 3. Lebensjahr Kinder beginnen sich aktiv für den eigenen Körper und den des Gegenübers zu interessieren. Da uns aus professioneller Sicht diese Themen der kindlichen Entwicklung bewusst sind, möchten wir den Kindern positive Körpererfahrungen ermöglichen. Selbstverständlich stehen der Schutz und die Wahrung der Grenzen jedes Kindes im Vordergrund. Wir achten auf die Privatsphäre der Kinder und respektieren den Wunsch nach Intimität. Wir möchten den Kindern die Entwicklung eines gesunden Körpergefühls und Selbstkonzeptes ermöglichen, sie darin bestärken, eigene Grenzen sowie die Grenzen anderer zu achten und Nein sagen zu können. Das Präventionsprogramm Starke-Kinder-Kiste unterstützt uns dabei zusätzlich und ergänzt unsere pädagogische Arbeit.

Uns ist bewusst, dass das Thema sexuelle Bildung ein sensibles Thema ist und aus Sicht der Familien mit gewissen Unsicherheiten und Berührungsängsten verbunden sein kann. Wir binden die Familien auch in dieses Thema von Anfang an ein und stehen bei Fragen zum Thema sexuelle Bildung beratend und unterstützend zur Seite. Es ist für uns von großer Bedeutung, dass Familien nicht nur verstehen, dass eine offene Grundhaltung zum Thema zu einer positiven Identitätsentwicklung des Kindes beiträgt, sondern auch den präventiven Gedanken im Sinne des Schutzkonzeptes innehat.

Persönliche Widerstandskraft (Resilienz)

Mit Resilienz sind die seelische Gesundheit und die Widerstandskraft eines Menschen gemeint. Verschiedene Lebensereignisse und damit verbundene Erfahrungen eines Menschen spielen für die Entwicklung der Resilienz eine bedeutende Rolle. Mit Resilienz ist die Fähigkeit des Kindes gemeint Herausforderungen, schwierige Situationen und Stressoren anzunehmen und diese aus eigener Kraft positiv zu bewältigen.

Wenn Kinder sich als selbstwirksam erleben, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken kennen und ihre Gefühle steuern können, wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung der Resilienz aus. Resiliente Kinder haben ein starkes Selbstbewusstsein und sind weniger ängstlich. Sie erwerben die Kompetenz lösungsorientiert zu denken und positive Bewältigungsstrategien für Herausforderungen des Lebens bereit zu halten.

In unserem Alltag bieten wir Kindern viele Situationen an in denen sie sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Die Kinder können sich im Alltag bei Entscheidungen oder bei der Verteilung von Aufgaben einbringen und partizipativ mitgestalten. Wir beteiligen die Kinder in verschiedenen Alltagstätigkeiten wie z. B. beim Morgenkreis richten, Tische abwischen usw. Durch das Übernehmen von Aufgaben wird dem Kind Vertrauen und Verantwortung übertragen und das Gefühl vermittelt, dass ihm etwas zugetraut wird. Das Vertrauen in die eigenen Fertigkeiten und die innere Haltung Herausforderungen positiv gegenüberzutreten ermöglichen es dem Kind auch später in seinem Leben selbstbewusst und verantwortungsvoll seinen eigenen Weg zu gehen. Durch Lob und konstruktive Kritik helfen wir dem Kind ein gesundes Selbstbild zu entwickeln und zu wissen wo seine Stärken und Schwächen liegen. Im Kindergartenalltag müssen Kinder viele herausfordernde Situationen und Übergänge meistern welche mit Stress verbunden sind. Um die Stressbewältigungskompetenzen einzuüben achten wir im Rahmen der Tagesgestaltung auf genügend Raum für Bewegungsmöglichkeiten und bieten Räume und Angebote zum Zurückziehen und Entspannen an.

7. Zusammenarbeit mit den Familien

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien liegt uns sehr am Herzen. Unser oberstes Ziel ist es, dass sich die Familien in unserer Kindertageseinrichtung wohlfühlen und Vertrauen in unsere Arbeit haben. Wir legen großen Wert darauf eine Willkommenskultur zu leben in der sich jede Familie mit den eigenen Lebensumständen, kulturellem Hintergrund und individuellen Themen angenommen fühlt. Gemeinsam teilen wir ein Stück des Lebensweges der Familien mit ihren Kindern. Dieser Lebensabschnitt soll bei allen Beteiligten positiv in Erinnerung bleiben.

Die Familien sollen sich von Beginn an in die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung einbezogen fühlen. Wir verstehen uns in unserer Arbeit mit Familien als familienergänzend. Wir sehen uns als Begleiter und Berater der Familien bei Erziehungsfragen, bieten Unterstützung und Hilfestellungen an und reflektieren als Team regelmäßig das pädagogische Handeln in Bezug auf die Familienarbeit. Auch in der Arbeit mit Familien legen wir großen Wert auf Transparenz und Partizipation. Transparenz bedeutet, dass Familien über Strukturen, Regeln, Abläufe und konzeptionelle sowie organisatorische Veränderungsprozesse informiert werden. Durch Transparenz, Austausch, Mitwirkung und Mitbestimmung wird das gegenseitige Verständnis für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kindertageseinrichtung entwickelt und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien gefördert.

Die Gestaltung der Zusammenarbeit der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft findet in unserer Einrichtung in unterschiedlichen Formen statt. Zum einem geben wir Informationen wie Terminankündigungen, Einladungen zu Veranstaltungen etc. seitens der Einrichtung über die Kindergarten-App oder die Infowände an die Familien weiter. Zum anderen bieten wir die Transparenz der pädagogischen Arbeit anhand verschiedener Gesprächsarten, Hospitationen, Elternabende, Gestaltung von Veranstaltungen und im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat an. Für eine gute Erziehungspartnerschaft ist ein regelmäßiger Austausch unverzichtbar, daher werden in unserer Einrichtung folgende Gesprächsformen angeboten: Aufnahmegespräch, Eingewöhnungsgespräch, Eingewöhnungs-Reflexionsgespräch, Tür- und Angelgespräch, Entwicklungsgespräch, Anlass bezogenes Gespräch und Abschlussgespräch.

8. Unser Team/Zusammenarbeit mit dem Träger/Ausbildung

Unser Team besteht aus voll- und teilzeitbeschäftigten pädagogischen Fachkräften gemäß § 7 des Kindertagesbetreuungsgesetzes. Eine gute Teamkultur ist die Grundlage für gute, motivierte und effiziente Zusammenarbeit in Einrichtungen. Sie vereint verschiedene Personen unter einem gemeinsamen Ziel, gemeinsamen Werten, Überzeugungen und Normen. Aus unserer Sicht ist der Erfolg der pädagogischen Arbeit immer eine Teamleistung. Alle Mitarbeiter bringen eigene Stärken und Kompetenzbereiche mit.

Die Einrichtungsleitung, der Träger, das Team und die weiteren Mitarbeiter in der Einrichtung tragen die Verantwortung für die Gestaltung und Umsetzung des gesetzlich verankerten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages.

Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsbetrieb. Durch Praktika erhalten junge Menschen einen ersten Einblick in die Berufswelt einer pädagogischen Fachkraft und in die pädagogische Arbeit in einer Kindertageseinrichtung und werden motiviert den Beruf zu erlernen.

Damit der Kindergartenbetrieb gelingt sind wir auf Mitwirkung weiterer Mitarbeitenden außerhalb des pädagogisch ausgebildeten Fachteams angewiesen, z. B. Betreuungs- und Vertretungskräfte, die Verwaltungskraft, Inklusionshelfer sowie die technischen Kräfte wie der Hausmeister und Reinigungskräfte.

„Wir leben Familie“ – so lautet der Leitsatz der Stadt Gaggenau. Besonders in den drei städtischen Kindertageseinrichtungen soll dies spürbar sein. Eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern/Personensorgeberechtigten befähigt den Träger die aktuellen Bedarfe der Familien im Blick zu haben und die familienfreundlichen Konzepte weiterzuentwickeln. Die Stadt Gaggenau als Träger der Kindertageseinrichtung hat die gesetzliche Verpflichtung die Rahmenbedingungen für einen sicheren Betrieb und die Umsetzung des Orientierungsplanes zu schaffen.

9. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit Institutionen

Einen wichtigen Baustein der Arbeit einer Kindertageseinrichtung bilden die Öffentlichkeitsarbeit und die Kooperation mit Institutionen. Durch die Öffentlichkeitsarbeit wird das individuelle Profil der gesamten Einrichtung zielgerichtet nach innen und außen präsentiert, wodurch die eigene pädagogische Arbeit und deren Qualität für Außenstehende transparent gemacht wird. In unserer Kindertageseinrichtung findet Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlicher Weise statt wie z. B. durch die Kommunikation über die Kindergarten-App, mediale Kanäle, Presseberichte sowie die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen.

Das gemeinschaftliche Miteinander ist in Freiolsheim ein wichtiger Bestandteil des dörflichen Lebens. Regelmäßige Kontakte zu örtlichen Vereinen und Institutionen tragen zur gesellschaftlichen Integration der Einrichtung in das Gemeinwesen bei. Deshalb ist es uns sehr wichtig, die ortsansässigen Vereine und anderen Einrichtungen des Gemeinwesens in den Kindergartenalltag einzubinden wie z. B. Holzschuhbohrer Freilse, Musikverein Freiolsheim, Ortschaftsrat Freiolsheim, Feuerwehr Gaggenau - Abteilung Freiolsheim und Deutsches Rotes Kreuz Gaggenau. Diese Vernetzung ergibt einen Zugewinn an Fachwissen, Perspektiven, Möglichkeiten und Ideen, auch für die Familien.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Beschwerdemanagement

Das Beteiligungsrecht von Kindern und deren Familien in einer Kindertageseinrichtung ist gesetzlich verankert und basiert auf drei wesentlichen Säulen: Partizipation, Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Kinderschutz. Ein qualitatives Beschwerdemanagement schafft eine vertrauensvolle Umgebung für Kinder, Familien und Team, in der offene Kommunikation und positive Fehlerkultur willkommen sind. Durch Beschwerdeverfahren in der Kindertageseinrichtung kann sichergestellt werden, dass Bedürfnisse und Anliegen aller Beteiligten berücksichtigt und ernst genommen werden. In unserer Kindertageseinrichtung können Beschwerden von Kindern, Familien und Mitarbeitern in Form von Anregungen, Kritik, Verbesserungsvorschlägen oder Anfragen ausgedrückt werden. In unserer Haltung betrachten wir Beschwerden als Chance um die Qualität der Einrichtung zu steigern und die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu verbessern.

Konzeption und Qualitätsmanagement

Um den Anforderungen an eine zeitgemäße und qualitative Betreuung gerecht zu werden wird die pädagogische Konzeption in der Regel alle zwei Jahre mit dem Team in Abstimmung mit dem Träger überarbeitet und weiterentwickelt. Die pädagogische Qualität einer Kindertageseinrichtung wirkt sich auf die Entwicklung der Kinder aus. Um einen qualitativ guten Standard in der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder zu erfüllen und sicher zu stellen wird die Qualität der Einrichtung in regelmäßigen Abständen im Sinne der Qualitätsentwicklung und -sicherung mit Unterstützung externer Partner evaluiert. Mitarbeiterqualifizierung durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen rundet unsere Qualitätsstandards ab.

11. Literaturverzeichnis

- Bendt, U., Erler C. (2013): Spielbudenideen. Praxislösungen zur Raumgestaltung in Kita und Kindertagespflege. Mühlheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Böhm, D., Böhm, R., Deiss-Niethammer, B. (2004): So geht`s – Miteinander aufwachsen und voneinander lernen. Freiburg: Verlag Herder.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung; Partnerschaftlich mit Eltern und Familien arbeiten. URL: https://www.kindergesundheit-info.de/fachkraefte/kindergesundheit-in-der-kita/zusammenarbeit-mit-eltern/partnerschaft-eltern/ (Abrufdatum 29. Juli 2024).
- Heller, E. (10/2010): Der „Situationsansatz“ und der „Situationsorientierte Ansatz“ - Was ist gemeint? Institut für den Situationsansatz / Internationale Akademie Berlin INA gGmbH. URL: https://situationsansatz.de/wp-content/uploads/2020/07/Elke-Heller-SitA-und-sitorient-Ansatz.pdf (Abrufdatum am 31. Juli 2024).
- Fröhlich-Gildhoff K., Rönnau-Böse, M. (2020): Resilienz im Kita-Alltag. Was Kinder stark und widerstandsfähig macht. Freiburg in Breisgau: Verlag Herder.
- Gernhardt, A., Balakrishnan, R., Drexler, H. (2014): Kinder zeichnen ihre Welt, Entwicklung und Kultur. Berlin: Verlag das Netz.
- Haus der kleinen Forscher (2013): Pädagogischer Ansatz der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Anregung für die Lernbegleitung in Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Verlag: Bundesministerium für Bildung und Forschung.
- Helmchen-Menke, H., Institut für Religionspädagogik (2012): IRP Erleben und Erfahren. Sinn Werte und Religion in Kindertageseinrichtungen. Werte bilden in der Kita. Freiburg: Verlag Erzdiözese Freiburg.
- Klein, F. (2010): Inklusive Erziehungs- und Bildungsarbeit in der Kita. Köln: Bildungsverlag Eins.
- Landesinitiative BeKi - LErn BW (landeszentrum-bw.de): URL: https://landeszentrum-bw.de/,Lde/bilden/Landesinitiative+BeKi (Abrufdatum 29. Juli 2024).
- Linkerhand K., Miguez, E. (2021): Aufwachsen ohne Klischee: Geschlechtsidentität in der frühen Kindheit. Weimar: Verlag das Netz.
- Maywald, J. (2018): Sexualpädagogik in der Kita. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.
- Ministerium für Kultus und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder.
- Pfeifer, S. (2002): Emotionales Lernen. Praxisbuch für den Kindergarten. Düsseldorf/Mannheim: Verlag Cornelsen.
- Rita Haberkorn (2009): Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen. In: Bock, M., Sanders, K. (Hrsg.): Kundenorientierung – Partizipation – Respekt. Neue Ansätze in der Sozialarbeit. Wiesbaden: VS Verlag.
- Rogahn-Beckmann, M., Pesapane, G., (2022): LAMSA e. V.: Vielfalt in der Kita-Praxis. Von Ankommen bis Zuckertüte. Halle: Saale.
- Tietze, W., Viernickel, S., Dittrich, I., Grenner, K., Hanisch, A., Marx, J. (2016): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein Nationaler Kriterienkatalog. Weimar: Verlag das Netz.
- TPS: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (2011): Inklusion statt Integration!?Seelze: Friederich Verlag.
- Weltzien, D., Fröhlich-Gildhoff, K., Rönnau-Böse, M., Wünsche, M. (2016): Gefühl und Mitgefühl von Kindern. Eine Handreichung zur Umsetzung des Orientierungsplans für Kindertageseinrichtungen in Baden-Württemberg. Freiburg in Breisgau: Verlag Herder.
- Zimmer, J. (2006). Das kleine Handbuch zum Situationsansatz (2. Aufl). Berlin: Cornelsen.

Stand: Februar 2026

IMPRESSUM

Text und Redaktion:
Städtischer Kindergarten Freiolsheim
Schwarzwaldhochstr. 31
76571 Gaggenau
Tel. 07204 525
Mail: kindergarten.freiolsheim@stadt-gaggenau.de

Bildnachweise: Städtischer Kindergarten Freiolsheim

Träger/Ansprechpartner:

Stadt Gaggenau
Amt für Ordnung und Soziales
Abteilung Bildung und Betreuung
Hauptstr. 71, 76571 Gaggenau
Tel. 07225 962 516
Fax 07225 962 377
Mail: bildung-betreuung@gaggenau.de
Internet: www.gaggenau.de